

Die Konkordanz in der Regierung ist wieder hergestellt

Wahlen | Christian Arnold (SVP) und Daniel Furrer (CVP) sind neu im Regierungsrat

Nach vier Jahren kehrt die SVP auf Kosten der FDP zurück in die Urner Regierung. CVP und SP können ihre Sitze verteidigen. Der wilde Kandidat bleibt chancenlos.

Simon Gisler

Ab dem 1. Juni wird der Kanton Uri von einem reinen Männergremium regiert. Die SVP ist nach einer Abwesenheit von vier Jahren wieder zurück im Regierungsrat. Neu mit nur noch zwei statt drei Sitzen wird die FDP darin vertreten sein. Die CVP hingegen konnte den Sitz von Justizdirektorin Heidi Z'graggen, die im vergangenen Herbst in den Ständerat gewählt worden war, erfolgreich verteidigen. So lautet das Fazit der Regierungswahl vom Sonntag, 8. März.

Zu den Wahlgewinnern gehört die SVP. Mit dem Seedorfer Landrat Christian Arnold schaffte die Partei erst zum zweiten Mal nach Beat Arnold im Jahr 2010 den Einzug in die Urner Exekutive. Der 42-jährige Landwirt erhielt 6442 Stimmen, was das sechstbeste Resultat aller Kandidierenden bedeutete. Nur die fünf bisherigen Regierungsräte erhielten mehr Stimmen. «Ich habe nicht erwartet, dass ich gleich im ersten Wahlgang mit diesem Resultat gewählt werde», sagte ein strahlender Christian Arnold nach der Wahl. Aus Sicht des Seedorfers waren zwei Faktoren ausschlaggebend: «Die Urner wollten die Konkordanz wiederherstellen, und da gehört die SVP eben auch in die Regierung. Andererseits sind Regierungswahlen im Kanton Uri immer auch Kopfwahlen. Nach 20 Jahren in der Politik habe ich mir ein gewisses Profil erarbeitet und bewiesen, dass ich auch fähig bin, ein Regierungsratsamt auszuüben. Das hat mir sicher auch geholfen.»

Mit schlechtem Gefühl gestartet
Mit dem siebtbesten Resultat gelang CVP-Kandidat Daniel Furrer als zweitem Neuling der Sprung in den Regierungsrat. Der Erstfelder Landrat holte 5743 Stimmen. Das absolute Mehr lag knapp darunter bei 5705 Stimmen. «In den kühnsten Träumen haben wir uns natürlich erhofft, dass ich im ersten Wahlgang gewählt werde», sagte Daniel Furrer unmittelbar nach Bekanntwerden seiner Wahl zum Regierungsrat. «Umso grösser sind die Freude, Erleichterung und



Hatten am Sonntag nach ihrer Wahl gut lachen: Daniel Furrer (links) und Sicherheitsdirektor Dimitri Moretti. FOTO: MARKUS ARNOLD



Finanzdirektor Urs Janett erzielte das beste Resultat. FOTO: MARKUS ARNOLD



Der neue SVP-Regierungsrat Christian Arnold. FOTO: SIMON GISLER

die Dankbarkeit gegenüber allen, die mitgeholfen haben. Es braucht viele Leute, viele Freiwillige, die da mitmachen und helfen.» Warum er am Ende gegenüber seinem Hauptkontrahenten die Nase vorn hatte, konnte sich der 48-jährige Landwirt nicht erklären: «Ich habe Georg Simmens Wahlkampf als sehr engagiert erlebt. Ich bin eher mit einem schlechten Gefühl am Morgen aufgestanden und in den Tag gestartet.» Ob er am Abend noch in seinen Stall gehen werde, wollte das «Urner Wochenblatt» vom frischgebackenen Regierungsrat wissen: «Wenn ich noch Zeit finde, dann schon. Es ist etwas, das erdet. Mit den Tieren zu arbeiten. Das hat auch im Wahlkampf geholfen. Den Puls unten zu behalten, den Blick zu schärfen.»

«Geschenk der SVP» bleibt aus

Im Gegensatz zur CVP konnte die FDP ihren dritten Sitz in der Regierung, den bis zum Ende der laufenden Legislatur noch Gesundheits-, Umwelt- und Sozialdirektorin Barbara Bär innehat, nicht verteidigen. Nach der Auszählung von zehn Gemeinden lag ihr Kandidat Georg Simmen zwar noch 48 Stimmen vor Daniel Furrer. Am Ende verpasste der 46-jährige Realper das absolute Mehr mit 4932 Stimmen jedoch deutlich. «Ich habe natürlich gehofft, wusste aber auch von Anfang an, dass es kein Spaziergang würde», sagte ein enttäuschter, aber gefasst wirkender Georg Simmen. «Drei FDP-Sitze – das war ein Geschenk der SVP vom letzten Mal.

Und das war dieses Mal nicht mehr der Fall. Darum war eigentlich auch klar, dass ich hinter Christian Arnold sein würde.» Über die Gründe für seine Nichtwahl konnte der Realper Landrat nur mutmassen: «Ich gehe davon aus, dass das Urner Volk einfach immer noch ein sehr treues CVP-Wahlvolk ist. Es kann auch sein, dass meine Herkunft als Urschner ein Manko war, weil ja schon Roger Nager aus dem Urserental kommt.» Er werde der Regierung im Landrat auf jeden Fall weiterhin kritisch auf die Finger schauen, kündigte Georg Simmen an. «Was in vier Jahren ist, sehen wir. Vielleicht gibt es noch eine Chance, ansonsten geht das Leben weiter.»



Roger Nager (rechts) übergibt seinem Nachfolger als Landammann, Urban Camenzind, ein Präsent. FOTO: MARKUS ARNOLD

Parlamentsarbeit wird einfacher
Landammann Roger Nager aus Andermatt zollte Georg Simmen Respekt: «Ich denke, er hat ein sehr gutes Ergebnis gemacht. Es hätte auch durchaus sein können, dass am Schluss acht gewählt werden, so nahe wie die Stimmen beieinander sind. Zu diesem Achtungserfolg darf man ihm sicher gratulieren.» Ähnlich äusserte sich der zweite FDP-Regierungsrat, Urs Janett: «Für unsere Partei bedauere ich natürlich, dass wir einen Sitz verloren haben. Mit Georg Simmen hatten wir einen sehr guten und auch sehr versierten Kandidaten.» Der Finanzdirektor konnte dem Sitzverlust seiner Partei zugunsten der SVP aber auch etwas Positives abgewinnen: «In

der Parlamentsarbeit wird es sicher einfacher, da jetzt alle vier Parteien in der Regierung vertreten sind.» Auch Roger Nager nahm den Sitzverlust seiner Partei letztlich gelassen zur Kenntnis: «Mich freut es, dass alle Parteien wieder in der Urner Regierung vertreten sind und somit auch die Konkordanz wiederhergestellt ist.»

Wilder Kandidat ohne Chance

Enttäuscht über den Wahlausgang zeigte sich dagegen Pascal Blöchlinger. Der amtierende Landratspräsident war als wilder Kandidat ins Rennen gestiegen. Im vergangenen Oktober hatte der 42-jährige Altdorfer die Wahl in den Nationalrat um lediglich 340 Stimmen verpasst. Dieses Mal landete er mit 3359 Stimmen abgeschlagen auf dem letzten Platz der neun Kandidaten. «Zuerst einmal bin ich froh, dass meine Einschätzung bezüglich Christian Arnold und die Gefährdung seiner Kandidatur gestimmt hat. Wir haben einander nicht Stimmen weggenommen», resümierte Pascal Blöchlinger. «Andererseits bin ich natürlich enttäuscht, dass ich nicht mehr Stimmen gemacht habe.» Der ehemalige SVP-Präsident hatte zumindest auf einen zweiten Wahlgang gehofft. Über die Gründe seiner Nichtwahl konnte er nur spekulieren: «Ob es mir geschadet hat, als Wilder zu kandidieren, ist eine Möglichkeit. Aber es gibt viele weitere.» Im Wahlkampf sei wenig mit politischen Positionen gearbeitet worden. «Ich war eigentlich der Einzige, der sich mit (Fortsetzung Seite 4)

Wahl des Regierungsrats

Absolutes Mehr: 5705

	Christian Arnold	Pascal Blöchlinger	Urban Camenzind	Daniel Furrer	Urs Janett	Beat Jörg	Dimitri Moretti	Roger Nager	Georg Simmen	Karin Gaiser Aschwanden	Andere Namen
Altdorf	1275	823	2044	1249	2264	2120	1900	2113	1326	261	703
Andermatt	225	113	350	214	398	372	248	428	370	14	23
Attinghausen	321	141	381	269	379	372	255	384	180	33	41
Bauen	45	21	41	35	43	36	29	48	15	8	9
Bürglen	840	450	1019	656	1006	991	729	945	501	64	231
Erstfeld	503	215	775	737	772	809	757	753	358	122	125
Flüelen	382	238	424	256	511	466	343	487	292	29	90
Göschenen	101	54	114	71	123	119	76	124	107	3	73
Gurtellen	114	71	138	96	149	151	101	143	107	8	13
Hospental	38	20	51	24	52	50	35	59	45	3	5
Isenthal	141	44	147	123	142	140	110	139	54	6	9
Realp	32	9	56	36	63	57	35	60	69	2	9
Schattdorf	921	535	1194	816	1273	1257	887	1205	744	89	177
Seedorf	481	178	500	348	546	518	386	518	277	27	64
Seelisberg	69	35	98	54	94	98	68	94	47	-	8
Silenen	285	142	366	315	367	384	290	380	219	38	57
Sisikon	42	30	68	33	68	69	43	68	31	2	5
Spiringen	272	108	230	191	225	238	120	227	65	7	35
Unterschächen	258	91	201	135	189	199	108	197	39	8	36
Wassen	97	41	101	85	92	109	44	106	86	8	12
Total	6442	3359	8298	5743	8756	8555	6564	8478	4932	732	1725